DEUTSCH 1

Schularbeits-Trainer

Kompetent AUFSTEIGEN …

1. Klasse AHS · Mittelschule

Lösungen

G&G

1

Vorstellung Darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin Pauls neue Schultasche. Er hat mich zu Schulbeginn von seinen Großeltern geschenkt bekommen. Voller Stolz hat er mich am ersten Schultag auf dem Rücken in seine neue Schule getragen.

Aussehen Ich bin ganz aus blauem Kunststoff gemacht. Auf meiner Vorderseite befindet sich ein Fußball mit weißen und schwarzen Flecken. Damit mich Paul öffnen und schließen kann, gibt es auf meiner Oberseite zwei große Schnallen und einen Reißverschluss. In meinem Inneren findet man einige Fächer, in denen er die vielen Bücher, die er in die Schule mitnehmen muss, verstauen kann. Auf meiner Rückseite wiederum sind zwei Riemen befestigt, dass mich mein Besitzer bequem auf dem Rücken tragen kann.

Erlebnisse Wenn ich vormittags mit Paul in der Schule bin, unterhalte ich mich gerne mit den Schultaschen und Rucksäcken von Pauls Mitschülern und Mitschülerinnen. Wir erzählen uns dann lustige Geschichten. Aber wir müssen ganz leise sprechen, denn sonst verstehen die Kinder nicht, was die Lehrer und Lehrerinnen sagen.

Negatives Manchmal stopft Paul so viele Sachen in mich hinein, dass ich mich kaum bewegen kann. Das gefällt mir gar nicht! Meine beiden Schulterriemen sind dann fest gespannt und stöhnen unter der schweren Last. Aber glücklicherweise kommt das nicht oft vor.

Positives Am Samstag und Sonntag fühle ich mich frei und entspanne mich. Ich genieße mit Paul die freie Zeit und darf in seinem Zimmer unter seinem Schreibtisch ausruhen. Aber bereits am Sonntagabend freue ich mich schon auf Montag und die neue Schulwoche, denn ich genieße die spannenden und interessanten Schultage in Pauls Klasse. (246 W.)

2

Ich-Geschichte: Füllfeder

Darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin eine Füllfeder und gehöre Lena. Sie hat sich mich in einem Schreibwarengeschäft in der Nähe ihrer Schule unter vielen anderen Füllfedern ausgesucht.

Ich bin aus hellgrünem Kunststoff gemacht. Am oberen Teil habe ich zwei kleine Sichtfenster, durch die man zur Tintenpatrone sehen kann, um den Tintenstand zu überprüfen. Mein Stöpsel hat eine silberne Metallspange, mit der man mich an einen Buchdeckel oder eine Mappe stecken könnte.

Meine Besitzerin schreibt wunderschön mit meiner verchromten Edelstahlfeder. Die blaue Tinte meiner Patrone kann mit Tintenlöscher unsichtbar gemacht werden. Davon macht Lena manchmal Gebrauch, wenn sie sich verschrieben oder einen kleinen Tintenklecks gemacht hat.

Liege ich im Federpennal neben all den anderen Schreibgeräten, freue ich mich immer, wenn ich zum Einsatz komme. Während des Unterrichts kann es öfters ganz schön stressig für mich werden. Denn Lena muss in manchen Stunden viel aufschreiben. Dabei muss sie sich auf mich verlassen können.

Was ich nicht so gerne mag, ist das Schreiben von Schularbeiten. Lena drückt

mich dabei manchmal so fest, dass meine Schreibfeder heftig am Papier kratzt. Aber glücklicherweise kommt das nicht so oft vor.
Besonders gerne schreibe ich am Nachmittag, wenn Lena sich bei ihren Hausübungen Zeit lassen kann. Dann ist es auch für mich gemütlich, denn meine Besitzerin legt mich hin und wieder aus der Hand und gönnt mir eine Verschnaufpause.
Am Wochenende und in den Ferien genieße ich die ruhige Zeit. Dann träume ich von den aufregenden Schultagen und warte gespannt auf meinen nächsten Einsatz. (250 W.)

Ich-Geschichte: Turnsackerl
Darf ich mich vorstellen? Ich bin Fabians Turnsackerl. Mein Besitzer geht in die erste Klasse der Sportmittelschule und hat mich zum Schulbeginn von seiner Mutter bekommen.
Ich bin aus festem, weiß-blau-gestreiftem Baumwollstoff. Oben kann man mich mit einer Kordel zusammenziehen. Diese ist beidseits unten an den Ecken des Turnsackerls befestigt, sodass man sich mich mit den Schlaufen wie einen kleinen Rucksack umhängen kann.
Mein Besitzer ist ein sehr guter Sportler. Besonders erfolgreich spielt er Handball in der Schulmannschaft und muss fast jeden Tag zum Training. Daher bin ich öfters mit Fabians Hallenturnschuhen und seinem Handballdress gefüllt. Manchmal stopft Fabi auch noch seine Trinkflasche dazu. Das mag ich gar nicht, denn dann fühle ich mich so, als würde ich gleich platzen.
Besonders gerne hänge ich in der Turngarderobe neben den anderen Turnbeuteln. Wir erzählen uns gegenseitig dann interessante Geschichten von unseren Besitzern. Manche Turnsackerl sind große Angeber und prahlen mit den sportlichen Leistungen ihrer Besitzer. Aber das mache ich nicht, denn das wäre Fabian nicht recht. Er ist sehr bescheiden und kein Angeber.
Wenn mich Fabian wie einen Rucksack umhängt, auf sein Fahrrad steigt und mit mir nach Hause fährt, fühle ich mich einfach wunderbar. Die schönsten Augenblicke erlebe ich nach einem gewonnenen Match, wenn Fabi gut gelaunt ist.
Ich freue mich mit ihm und bin stolz, sein Turnsackerl zu sein. (217 W.)

3 + 5 + 6 + 7

Meine neue Schulfreundin	
Meine neue Schulfreundin im Gymnasium heißt Patricija und ist wie ich **elf Jahre alt**. Mit ihrer Familie lebt sie seit zehn Jahren in Österreich.	1.
Das Mädchen wohnt mit ihren Eltern und Geschwistern, die sie oft mit ihrem Spitznamen „Patty“ rufen, in einer großen Wohnung in Baden bei Wien. Patty ist das mittlere Kind, sie hat eine um ein Jahr ältere Schwester und einen dreijährigen Bruder.	
Meine neue Freundin sieht ihrer Mutter, die ich hübsch finde, sehr ähnlich. **Patricija ist 140 cm groß und schlank**. Sie hat ein rundes Gesicht und **ihre Augen sind dunkelbraun**. Ihre dunkelblonden Haare sind schulterlang und etwas gewellt. Oft hat Patricija sie zu einem Rossschwanz gebunden. Meistens trägt meine Freundin bequeme Kleidung, wie Jeans, T-Shirts und bunte Sweaters.	2.
Patty ist ein sehr fröhliches Mädchen, wir lachen viel in den Pausen. Ich mag meine Freundin, weil sie sehr nett und hilfsbereit ist. Auch dass sie ehrlich ist, schätze ich sehr. Sie kann gut zuhören und **würde nie ein Geheimnis von mir verraten**.	3.
Geräteturnen, Radfahren und Lesen sind ihre Hobbys. Daher sind Ihre Lieblingsfächer Sport und Bewegung und Deutsch. **Patricija ist auch sehr tierlieb**. Sie hat einen rothaarigen Kater namens Carlo und ein Meerschweinchen mit dem lustigen Namen Cookie. Ihr Berufswunsch ist es, Tierärztin zu werden. (208 W.)	4.

4 Welchen **Namen/Spitznamen** hat die Person? Patricija, Spitzname: Patty
Woher **kenne** ich sie? neue Schulfreundin
Wie **alt** ist sie? 11 Jahre
Wie **groß** ist sie? 140 cm
Wie ist ihr **Körperbau**? groß und schlank
Wie sehen ihr **Gesicht,** ihre **Augen,** ihre **Nase,** ihr **Mund** aus? rundes Gesicht, Augen sind dunkelbraun
Welche **Haarfarbe** und welchen **Haarschnitt** hat sie?
dunkelblonde, gewellte Haare, Rossschwanz
Welche **Kleidung** trägt sie gerne? bequeme Kleidung, Jeans, T-Shirts, bunte Sweaters
Wo **wohnt** sie? Baden, große Wohnung
Bei **wem** wohnt sie? Familie: Eltern, eine ältere Schwester (12 J.), ein jüngerer Bruder (3 J.)
Welche **Haustiere** hat sie? Kater Carlo, Meerschweinchen Cookie
Welchen **Berufswunsch** hat sie? Tierärztin
Welche **Hobbys** hat sie? Geräteturnen, Radfahren, Lesen
Welche **Lieblingsfächer** hat sie? Sport und Bewegung, Deutsch
Welche **Eigenschaften/Besonderheiten** fallen auf? fröhlich, nett, hilfsbereit, tierliebend

8 Reihenfolge 4–1–2–3

---

9 Welchen **Namen/Spitznamen** hat die Person? Bernhard (Berni) Unger
Wie **alt** ist sie? elfJahre
Wie **groß und wie schwer** ist sie (Körperbau)? für sein Alter sehr groß, sehr schlank
Wie sehen ihr **Gesicht,** ihre **Augen,** ihre **Nase,** ihr **Mund** aus? oval, braun, klein, schmal
Welche **Haarfarbe** und welchen **Haarschnitt** hat sie? kurze dunkelbraune Haare, manchmal mit Haarwachs gestylt
Welche **Kleidung** trägt sie gerne? Jeans/Shorts, T-Shirts/Polohemden, Kappen
Wo **wohnt** sie und bei wem? kleine Wohnung in Fürstenfeld, mit Mutter und jüngerer Schwester Lea
Welche **Haustiere** hat sie? keine
Welchen **Berufswunsch** hat sie? Profibasketballspieler
Welche **Hobbys** hat sie? Basketball, Schifahren, Mountainbiken
Welche **Lieblingsfächer** hat sie? Bewegung und Sport, Geografie
Was ist ihre **Lieblingsspeise**? Pommes frites und gebackene Hühnerstücke
Welche **Besonderheiten** fallen auf? guter Freund, Spaß

---

10 + 11

Mein neuer Freund

Mein neuer Freund heißt Bernhard Unger und ist elf Jahre alt. Meist wird er mit seinem Spitznamen Berni gerufen. Er wohnt mit seiner Mutter und seiner zweijährigen Schwester Lea in einer kleinen Wohnung in Fürstenfeld, wo der Bub auch die Sportmittelschule besucht.

Er hat dunkelbraune kurze Haare, die er manchmal mit Haarwachs struppig stylt. Aus seinem ovalen Gesicht schauen mich seine braunen Augen an. Seine Nase ist klein und seine Lippen sind schmal. Bernis Figur würde ich als sehr schlank bezeichnen. Er scheint für sein Alter auch ziemlich groß zu sein, was für ihn als Basketballspieler von Vorteil ist.
Meistens zieht er moderne Jeans oder bunte Shorts, T-Shirts oder Polohemden an. Oft trägt er Kappen mit der Aufschrift einer Basketballmannschaft.

Ich habe Berni dieses Jahr beim Basketballspielen kennengelernt. Wir spielen im selben Verein. Sein Vater Peter ist unser Trainer. Manchmal gehen wir nach dem Training mit seinem Vater noch etwas essen. Berni bestellt sich immer Pommes frites und gebackene Hühnerstücke, das ist sein Lieblingsessen.
Bernhards Lieblingsfächer sind Sport und Bewegung und Geografie. Seine Hobbys sind neben Basketballspielen weitere Sportarten wie Mountainbiken und Schifahren.

Wenn mein neuer Freund erwachsen ist, möchte er gerne Profibasketballspieler werden, das wäre sein größter Wunsch.
Obwohl wir uns noch nicht so lange kennen, ist Bernhard ein sehr guter Freund von mir geworden. Ich freue mich immer, wenn wir zusammen trainieren und Spaß miteinander haben. (228 W.)

12

Meine liebe Brieffreundin!/Mein lieber Brieffreund!

Ich möchte mich Dir in meinem ersten Brief vorstellen.
Mein Name ist Elisabeth Waldner, meine Eltern und mein Bruder rufen mich Lisi. Ich bin elf Jahre alt und wohne mit meiner Familie in einem Haus mit großem Garten in Zwettl in Niederösterreich, wo ich auch die Mittelschule besuche.

Ich bin 1,50 Meter **groß** und habe einen **zarten** Körperbau. Meine **blonden** Haare trage ich meistens zu Zöpfen geflochten. Meine Kopfform ist **oval**, ich habe eine **kleine** Nase und einen schmalen Mund, meine Augenfarbe ist **blaugrau**.

Gerne trage ich **bequeme** Kleidung. Meistens sind das Hosen, T-Shirts und Sportschuhe in meinen Lieblingsfarben **Rosa** und Blau.
Besonders gerne spiele ich im Garten mit unserem Hund Flecki und bringe ihm kleine Kunststücke bei. Auf dem mitgeschickten Foto siehst du ihn mit mir in unserem Garten.
Mein zweites Hobby ist das Reiten. Ich gehe einmal wöchentlich zur Reitstunde in einen kleinen Reitstall in unserer Nähe. Wenn ich erwachsen bin, möchte ich selbst einen Reitstall führen und Pferde trainieren.

Meine Lieblingsfächer in der Schule sind Biologie und Mathematik. In beiden Fächern bin ich sehr **gut** und helfe daher öfters meinem kleinen Bruder Lukas, der die dritte Klasse Volksschule besucht, bei seiner Mathematik-Hausübung. Eine meiner Vorlieben ist es, meine Oma zu besuchen. Am **liebsten** esse ich nämlich ihren Mohnstrudel. Gerne trinke ich dazu Kakao mit Milchschaum und im Sommer Zitroneneistee.

Ich würde mich freuen, wenn du bald zurückschreibst und mir auch von dir einiges erzählst.

Liebe Grüße von
Deiner Brieffreundin Lisi (246 W.)

13

Welchen **Namen/Spitznamen** hat die Person? Elisabeth (Lisi) Waldner
Wie **alt** ist sie? elf Jahre
Wie **groß** ist sie? 1,50 Meter
Wie ist ihr **Körperbau**? zart
Wie sehen ihr **Gesicht,** ihre **Augen,** ihre **Nase,** ihr **Mund** aus? oval, blaugrau, klein, schmal
Welche **Haarfarbe** und welchen **Haarschnitt** hat sie? blonde Haare, meist Zöpfe
Welche **Kleidung** trägt sie gerne? bequem, Hosen, T-Shirts, Sportschuhe
Wo **wohnt** sie? Mit wem? Zwettl/NÖ, mit Eltern und Bruder Lukas (3. Klasse Volksschule)
Welche **Haustiere** hat sie? Hund Flecki
Welchen **Berufswunsch** hat sie? Reitstallbesitzerin, Pferdetrainerin
Wo **geht** sie **zur Schule**? Welche **Lieblingsfächer** hat sie? Mittelschule, Biologie, Mathematik
Welche **Hobbys** hat sie? spielen mit Hund Flecki, Reiten

Welche **Lieblingsfarbe** hat sie? rosa, blau
Was ist ihre **Lieblingsspeise**/ihr **Lieblingsgetränk**? Mohnstrudel, Kakao mit Milchschaum, Zitroneneistee
Welche **Vorlieben** fallen auf? Oma besuchen

14

- ☒ Das Mädchen hat ihre langen blonden Haare oft zu einem Rossschwanz zusammengebunden.
- ☒ Meistens trägt er modische, zerrissene Jeans, einfarbige T-Shirts und Kappen mit der Aufschrift seiner Lieblingsfußballmannschaft.
- ☒ Gerne bestellt er sich im Fastfood-Restaurant sein Lieblingsessen: Pommes frites, gebackenes Hühnerfleisch und Cola.
- ☒ Berni ist sehr schlank und für sein Alter ziemlich groß, was für ihn als Basketballspieler von Vorteil ist.
- ☒ Meine Lieblingsfächer sind Biologie und Mathematik. In beiden Fächern bin ich sehr gut und helfe daher öfters meinem kleinen Bruder Lukas, der die dritte Klasse Volksschule besucht, bei seiner Mathematik-Hausübung.
- ☒ Am liebsten esse ich Omas Mohnstrudel und dazu trinke ich gerne Kakao mit Milchschaum.
- ☒ Meine neue Freundin sieht ihrer Mutter, die ich hübsch finde, sehr ähnlich.
- ☒ Mein zweites Hobby ist das Reiten. Ich gehe einmal wöchentlich zur Reitstunde in einen kleinen Reitstall in unserer Nähe.
- ☒ Meine schlanke Sitznachbarin hat schulterlanges schwarzes Haar, ist Brillenträgerin und trägt gerne modische Ohrringe.
- ☒ Ich trage gerne bequeme Kleidung, meist in meinen Lieblingsfarben Rosa und Blau.

15

1. Ihr **schulterlanges** blondes Haar hat sie oft zu zwei kleinen **Zöpfen** geflochten.
2. Auf ihrer kleinen Stupsnase sitzen viele hellbraune **Sommersprossen**.
3. Mein Freund trägt immer einen **Kurzhaarschnitt**, der sehr gut zu seinem **ovalen** Gesicht passt.
4. Sie ist seit der zweiten Klasse Volksschule **Brillenträgerin**, auf ihrer **zierlichen** Nase sitzt eine rote Brille mit einer runden Fassung.
5. Meine Freundin trägt oft **Ohrringe** in ihrer Lieblingsfarbe.
6. Unser Turnlehrer hat **buschige** Augenbrauen, schwarze **lockige** Haare und einen **muskulösen** Körperbau.
7. Seit ihrem elften Geburtstag hat sie in ihrem brünetten Haar eine violett gefärbte **Strähne**.
8. Mein Großvater hat eine **Glatze**, trägt einen grauen **Schnauzbart** und hat blasse **Wangen**.

16 + 17 + 18

Unser Hund Bandito	Name
Unser **neues** Familienmitglied heißt Bandito und ist ein vier Monate alter Labrador Retriever. Der Welpe hat eine **kräftige** Statur und wiegt ca. 14 Kilogramm. Er besitzt ein **glattes, cremefärbiges, weiches** Fell, hat einen relativ **breiten** Kopf, eine **kräftige** Schnauze und ein **weiches** Maul. **Treuherzig** blicken uns zwei **dunkle** Augen an. Seine **hellbraunen** Ohren hängen leicht herab. Auffällig sind seine **großen kräftigen** Pfoten, die wie **mächtige** Bärentatzen ausschauen.	1. Alter 2. Rasse Gestalt Aussehen
Wir füttern Bandito mit Welpenfutter aus der Dose. Es ist sehr wichtig, dass er ausreichend Wasser zu trinken bekommt. Öfters pro Woche bürsten wir sein **weiches** Fell, damit es nicht verfilzt. Gebadet haben wir Bandito erst einmal, nachdem er sich in sein eigenes Lackerl gesetzt hat. Der **junge** Rüde ist leider noch nicht ganz **stubenrein**.	3. Ernährung Pflege
Mit seinen **spitzen** Zähnchen hat er schon heftige Spuren auf seinem Hundepolster und auf einigen Schuhen hinterlassen. Bandito ist sehr **verspielt** und **tollpatschig,** was für einen Welpen normal ist. Er darf bei uns oft im Garten herumtollen und einmal am Tag macht ein Familienmitglied mit ihm einen längeren Spaziergang.	4. Verhalten Eigenschaften
Bandito war schon öfters mit meinem Vater und mir in der Hundeschule. Er soll ein **gut abgerichteter** und **folgsamer** Hund werden.	Training
Unser Vierbeiner kann sich **ausgelassen** freuen, dann wedelt er mit dem Schwanz, hüpft herum und bellt in hohen Tönen. Bandito schläft aber noch recht viel während des Tages, wie das bei Welpen üblich ist.	Verhalten
Obwohl Bandito noch nicht lange bei uns lebt, kann ich mir unseren vierbeinigen Freund aus unserer Familie gar nicht mehr wegdenken. (250 W.)	5. Persönliches

19 + 20 + 21

Tierbeschreibung Löwe	
Der Löwe wird auch „König der Tiere“ genannt, weil er durch seine **mächtige** Körperlänge von über zwei Metern und sein **großes** Gewicht von bis zu 250 Kilogramm beeindruckt. Er gehört zu den Raubtieren, zur Gattung der Großkatzen und ist ein Rudeltier.	**1**
Sein Fell ist **gelblich** bis **rötlich braun**, seine **stolze** Mähne, die der **männliche** Löwe mit vier bis sechs Jahren bekommt, ist **dunkler** als sein Fell. Diese Raubkatze wird 10 bis 20 Jahre alt, im Zoo manchmal sogar über 30 Jahren. Löwinnen bringen nach 3,5 Monaten Tragezeit zwei bis vier Junge auf die Welt.	**2**

Der Fleischfresser lebt vor allem in der Steppe in Afrika und ernährt sich hauptsächlich von Antilopen, Büffeln, Hasen, Zebras und Gnus. Bei der Jagd, die in der Dämmerung oder in der Nacht stattfindet, kann der Löwe bis zu 65 km/h schnell laufen, er ist aber kein Ausdauerjäger. Natürliche Feinde hat dieses Säugetier nicht, der Mensch ist sein **einziger** Feind und deshalb sind Löwen vom Aussterben bedroht. Das sehr **bewegliche** Raubtier benötigt sehr viel Schlaf. Es verschläft zwei Drittel seines Lebens. Diese **anmutige** Großkatze kann wie unsere Hauskatzen schnurren sowie zur Revierverteidigung und im Kampf auch sehr **laut** brüllen.	
Bei meinem **letzten** Zoobesuch war ich von diesen **herrlichen** Tieren fasziniert, besonders von ihrer Größe und ihrer **anmutigen** Bewegung. (218 W.)	**3**

22 Zu welcher **Tierart/Gattung** gehört er? großohrige Nasenschnurps gehört zur Gattung der Schnurpse
Wie ist sein **Aussehen**? Größe und Aussehen ähnlich dem Elefanten, graubraun, kurze Beine, sehr große Ohren, kleine Stoßzähne, vorstehende Augen, dicker langer Rüssel
Wo lebt er? **Wie lebt** er? Insel Melugia im Windischen Ozean, friedliches Rudeltier
Welche **Nahrung** nimmt er zu sich? Pflanzen, Gras, Früchte
Wie ist seine **Fortbewegung**? wegen der kurzen Beine sehr langsames Trotten
Welche besonderen **Eigenschaften** hat er? erzeugt laute, trompetenähnliche Töne mit dem Rüssel, scheu, schwitzt stark, wegen hoher Luftfeuchtigkeit, fächelt sich Luft mit Ohren zu, gutes Gehör, scharfes Sehvermögen
Welche **Feinde** hat er? eigentlich keine, außer den Menschen, fast ausgestorben
Welche **Besonderheiten** fallen auf? wird bis zu 100 Jahre alt

23

Der großohrige Nasenschnurps	
Der großohrige Nasenschnurps gehört zur Gattung der Wildschnurpse und lebt auf der tropischen Insel Melugia im Windischen Ozean.	1. Tierart/ Gattung Lebensraum
Von der Größe und dem Aussehen ist dieser Schnurps dem Elefanten ähnlich, aber er hat kürzere, kleinere Beine. Seine dicke Haut ist graubraun. Er hat einen sehr großen Kopf, runde, vorstehende Augen, kleine Stoßzähne und einen dicken, langen Rüssel.	Aussehen
Der großohrige Nasenschnurps ist ein ausgesprochenes Rudeltier, ganz im Unterschied zum kleinohrigen Artgenossen, der ein Einzelgänger ist und sich nur zu Paarung mit anderen trifft.	Lebensweise

Das mächtige Inseltier ernährt sich hauptsächlich von Pflanzen, vor allem von Gras. Aber am liebsten verspeist es Früchte, die es sich mit dem langen Rüssel von den höchsten Bäumen pflücken kann.	2. Nahrung
Wegen seiner kurzen Beine ist nur eine langsame Fortbewegung möglich. Das schwere Tier trottet mühevoll über den sandigen Boden der Insel. Da eine hohe Luftfeuchtigkeit herrscht, schwitzt der Nasenschnurps sehr stark. Mit seinen großen Ohren kann er sich Luft zufächeln und kühlt sich damit ab. Der großohrige Nasenschnurps hört sehr gut und verfügt auch über ein scharfes Sehvermögen. Mit dem Rüssel erzeugt er laute trompetenartige Geräusche und verständigt sich so mit seinen Artgenossen.	3. Fortbewegung Eigenschaften
Der einzige Feind des seltenen und scheuen Inseltieres ist der Mensch, der das Tier schon fast ausgerottet hat. Der großohrige Nasenschnurps fällt unter die artgeschützten Tiere und kann bis zu 100 Jahre alt werden.	4. Feinde Besonderheit

24 + 25

Man muss auch verlieren können

Es war ein schöner Frühlingstag und ich hatte beim Leichtathletik-Training wieder einmal einen Dreikampf zu bestreiten. Aber diesmal sollte es schwieriger werden zu siegen, denn ich wusste von meinem Trainer, dass es einen begabten neuen Gegner gab, der an diesem Tag das erste Mal mitmachte. E

Fleißig hatte ich wochenlang trainiert und wusste, dass ich gewinnen konnte. Alle Teilnehmer wurden sogleich in zwei Gruppen eingeteilt. Die erste begann mit dem Schlagballwurf, die zweite mit dem Standweitsprung. Danach wechselten wir die Stationen. In meiner Gruppe gewann ich sowohl den Schlagballwurf als auch das Standweitspringen und erreichte insgesamt die meisten Punkte. Zu diesem Zeitpunkt fühlte ich mich schon als sicherer Sieger. Wer sollte mir beim abschließenden 60-m-Lauf noch gefährlich werden können? Da hatte ich mich allerdings getäuscht. In der zweiten Gruppe hatte nämlich jemand exakt dieselbe Punktezahl wie ich erreicht. Ich konnte es fast nicht glauben. Erst der letzte Wettbewerb sollte die Entscheidung bringen! Mir wurde bewusst, dass ich den Lauf gewinnen musste.
Mit leicht zittrigen Knien ging ich zur Startbahn und da sah ich meinen neuen Gegner an der Startlinie stehen. Es war – ein Mädchen! Als der schrille Startpfiff zu hören war, rannte ich, so schnell ich nur konnte, los. Ich führte. Auf einmal wurde ich jedoch überholt. Meine innere Stimme sagte zu mir: „Reiß dich zusammen! Du schaffst es!“ Der Schweiß rann mir von der Stirn. Ich versuchte noch einmal so schnell zu laufen, wie es mir möglich war. Aber es war aussichtslos. Nur als Zweiter lief ich zutiefst enttäuscht ins Ziel. H

Kurz darauf kam meine Gegnerin zu mir und sagte tröstend: „Sei nicht traurig! Man muss auch verlieren können. Komm doch nach der Siegerehrung zu meiner Party!“ Gesagt, getan! Später war ich wieder fröhlich und feierte mit voller Begeisterung. (290 W.)	S

26 + 27 + 28

Bereit für den Ausritt setzten wir uns auf unsere gesattelten Pferde. Ich durfte auf meinem Lieblingspferd, einer weißen Stute namens Akira, reiten. Wir trabten über die Feldwege und ich freute mich, dass Akira so folgsam war. „Los! Lasst uns bis zu den großen Strohballen galoppieren!“, forderte uns Lea auf.	2 H
Meine beiden Begleiterinnen kümmerten sich sofort um mich und halfen mir wieder auf die Beine. Der Schreck stand mir ins Gesicht geschrieben und ich hatte zittrige Knie. Akira stand in meiner Nähe und schüttelte ihre Mähne. „Übermut tut selten gut!“, flüsterte ich ihr wenig später zu. „Dass du vom Pferd gefallen bist, daran bist alleine du schuld“, dachte ich mir und ärgerte mich über mich selbst.	4 H
Als ich wieder auf dem Pferd saß und wir nach Hause ritten, spürte ich, dass mir mein Rücken ziemlich weh tat. Aber es stellte sich heraus, dass es nur Prellungen und Blutergüsse waren. Ich nahm mir vor, nie wieder so übermütig zu sein, denn die Geschichte hätte auch ganz anders ausgehen können.	5 S
Ich war mir im schnellen Galopp noch nicht sicher, aber Akira gehorchte mir sehr gut. Wir flogen regelrecht über das Stoppelfeld. Vor lauter Freude darüber, dass wir in Führung lagen, rief ich übermütig: „Wer zuerst beim Ziel ist, hat gewonnen!“ Ich drehte mich dabei zu meinen Freundinnen um und lachte laut. „Pass auf!“, hörte ich noch Lea rufen, aber es war zu spät. Ich hatte einen kleineren Strohballen übersehen. Akira scheute und warf mich ab. In hohem Bogen flog ich ziemlich genau auf den kleinen Strohballen.	3 H
An einem sonnigen Ferientag beschloss ich mit meinen beiden Freundinnen Lea und Kerstin, die ich im Reitcamp kennengelernt hatte, einen Ausritt zu unternehmen. Unsere Reitlehrerin hatte nichts dagegen, da wir ihr versprochen hatten, in der näheren Umgebung des Reitstalls zu bleiben und vorsichtig zu sein. (285 Wörter)	1 E

29

Einleitung: Reitcamp, Ausritt mit Freundinnen

Hauptteil (Höhepunkt): übermütiges Wettreiten von mir, Lieblingspferd scheut, lande auf Strohballen

Schlussteil: Prellungen, Ärger, nie mehr Übermut

30

Bester Titel: **Übermut tut selten gut**

Nicht nur, dass das Sprichwort am Schluss vom Ich- Erzähler/von der Ich-Erzählerin erwähnt wird, es gibt auch die Stimmung, die sich durch die gesamte Erzählung zieht, wieder.

2. und 4.Titel sind beide zu allgemein gehalten.

3. Titel „Ein gefährlicher Reitausflug“ verrät zu viel von der Handlung.

31 **Der unfreiwillige Schneemann**

Es hatte die ganze Nacht geschneit. Als Tobias mich mit einem **lauten** „Juchuuu“ aufweckte, fiel ich fast aus dem Bett im Hotelzimmer, das unsere Eltern für die Semesterferien gebucht hatten. „Lass uns nach dem Frühstück gleich auf den Rodelberg hinter dem Hotel gehen!“, jubelte Tobias **aufgeregt**.

So machten wir es auch. Wir packten uns in unsere **warmen** Anoraks, schnappten unsere Schlitten und liefen **freudig** den Hang hinauf. Tobias war der Erste oben. Kaum hatte er die Worte „Wer zuerst wieder unten ist, hat gewonnen!“ gesprochen, nahm er auch schon Anlauf, setzte sich auf seine Rodel und flitze los. Ich beeilte mich, aber ich konnte den Vorsprung meines Bruders nicht aufholen. Tobias drehte sich zu mir um und brüllte: „Lahme Ente! Schneckenpost! Ich bin der Schnellste!“ Er merkte nicht, dass er sich Richtung Waldrand bewegte und die Piste schon fast verlassen hatte. Ich wollte ihn warnen und fuchtelte **wild** mit den Händen. „Ich weiß, ich weiß, ich bin der Sieger! Du kannst mir gerne zuwinken!“, lachte er **übermütig**. Da hörte ich einen **lauten** Krach und sah, wie sich von einer **hohen** Tanne eine **mächtige** Schneelawine löste und herunterfiel.
Als ich **besorgt** näher kam, stand mein Bruder bereits aufrecht da. Wie ein **lustiger** Schneemann sah er aus. „Alles okay, mir ist nichts passiert! Aber den vielen Schnee spüre ich bis in die Socken und die Unterwäsche“, seufzte er **grantig**. „Komm, setz dich auf meinen Schlitten und zieh deinen hinterher! Ich bring dich so schnell wie möglich ins Hotel“, tröstete ich ihn und war froh darüber, dass nichts Schlimmeres passiert war.

Wir näherten uns dem Hotel und sahen unsere Eltern, die auf der Sonnenterrasse saßen und uns zuwinkten. Als sie in Rufweite waren, rief ich **heiter**: „Papa, du wolltest doch, dass wir in diesem Schiurlaub einen **schönen** Schneemann bauen. Das hat sich bereits erledigt. Ich habe ihn schon mitgebracht!“ Darüber musste sogar der **fröstelnde** Tobias lächeln.

32
- ☒ Atemlos vor Entsetzen starrte ich auf die Tür, die sich knarrend öffnete.
- ☒ Kreidebleich im Gesicht riss mir mein Bruder die Taschenlampe aus der Hand.
- ☒ Dicke Tränen kullerten mir nach dem Tierarztbesuch über die Wangen.
- ☒ Meine Cousine drohte mir mit der Faust und platzte fast vor Wut.
- ☒ Meine Kehle wurde trocken und ein kalter Schauer lief mir über den Rücken.
- ☒ Unsere Großmutter war sprachlos vor Freude über unser Geburtstagsgeschenk.
- ☒ Schnell wie der Blitz versteckte er sich hinterm Sofa und bekam schlotternde Knie.

33
1. Er hatte sich sein linkes Bein verletzt und ~~schritt~~/humpelte vom Spielfeld.
2. Melanie hatte verschlafen und hastete/~~bummelte~~ zum Bahnhof.
3. Es wurde immer anstrengender, durch den tiefen Schnee zu stapfen/~~hopsen~~.
4. Wir marschierten/~~stolzierten~~ zügig den Waldweg entlang.
5. Gemeinsam mit meinen Eltern ~~eilte~~/bummelte ich an den Geschäften vorbei.
6. Schnell wie der Blitz lief/~~hinkte~~ sie zur Turnsaalwand und berührte sie.
7. Auf leisen Sohlen ~~schlenderten~~/schlichen die beiden Burschen den Gang entlang.

8. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als durch den Bach zu waten/~~flitzen~~.
9. Der Hund ~~wanderte~~/sauste an uns vorbei ins Freie.
10. Im Park ~~rannten~~/spazierten wir gemächlich an den vielen Statuen vorbei.

34

1. „Ich weiß auch nicht, wohin er gegangen ist“, **antwortete** Markus auf seine Frage.
2. Meine Schwester **behauptete** steif und fest: „Ich habe die Käfigtür nicht offen gelassen.“
3. „Ich glaube, ich schaffe es nicht mehr bis zum Gipfelkreuz“, **stöhnte** mein Vater.
4. Mein Großvater **befahl**: „Du wirst jetzt sofort den Schneeball fallen lassen!“
5. „Plötzlich kam ein Hund um die Ecke gelaufen und blieb bellend vor uns stehen“, **erzählte** Alina aufgeregt.
6. „Warum konntest du nicht besser auf deine Schwester aufpassen“, **schimpfte** meine Mutter mit mir.
7. Sie **flüsterte** ihrer Freundin zu: „Pst, da kommen sie.“
8. Mit hochrotem Gesicht **brüllte** er: „Wer von euch hat mein Fenster eingeschossen?“
9. „Wahrscheinlich finden wir nie wieder aus dieser Höhle hinaus“, **schluchzte** Bernd und dicke Tränen kullerten ihm über die Wange.
10. „Hurra, wir haben das Spiel gewonnen“, **jubelten** die Schülerinnen und Schüler der 1c.

---

35 + 36

Die Zauberflöte	
Es war einmal ein **Prinz**, der sein Land und die Menschen besser kennen lernen wollte. So zog er von Dorf zu Dorf, allerdings gab er sich nicht als Königssohn zu erkennen. Er war ärmlich gekleidet, allein unterwegs und trug eine **Zauberflöte** bei sich, die er einst von einer guten Fee geschenkt bekommen hatte.	E
Eines Tages kam der junge Adelige in ein beinahe menschenleeres und zum Teil verwüstetes Dorf. Er setzte sich auf den Marktplatz und spielte auf seiner Flöte wunderschöne Melodien. Die Bewohner kamen aus ihren Häusern und waren verzaubert von der lieblichen Musik. Während der Fremde spielte, erblickte er eine hübsche junge Frau und verliebte sich sofort in sie. Das **Mädchen** verliebte sich ebenso in den jungen Mann und seine zauberhafte Musik. Als er zu spielen aufgehört hatte, merkte er jedoch, dass die junge Frau traurig war, und fragte, was denn los sei. Sie begann von ihrer Not zu erzählen: „Im Wald in der Nähe unseres Dorfes lebt ein **Drache**. Immer wieder brennt er unsere Häuser nieder. Leider traut sich niemand gegen ihn kämpfen.“ Da antwortete der junge Mann: „Das ist ja fürchterlich! Natürlich werde ich in den Wald marschieren und ihn besiegen.“ Am nächsten Tag machte er sich auf den Weg und nach einigen Stunden kam er bei der Höhle des Drachen an. **Das Untier wollte schon Feuer speien, aber der Mann nahm all seinen Mut zusammen und spielte auf seiner Flöte ein seltsames Lied.**	H

Die Melodie verzauberte den Drachen und er wurde zahm wie ein Lamm. Er marschierte hinter dem musizierenden Mann her und der führte ihn weit weg vom Dorf in ein Land voller Drachen. Dort ließ er ihn frei. Sogleich freundete sich der Lindwurm mit den anderen Drachen an. Wieder zurück im Dorf umringten den fremden Mann alle Bewohner und er erzählte ihnen von seiner Heldentat. Sie waren überglücklich und feierten mit ihm den ganzen Tag. Spät am Abend fragte der junge Mann die wunderschöne junge Frau, ob sie ihn heiraten wolle, und sie stimmte zu. Erst danach gab er sich als Königssohn zu erkennen. Ihre Freude war riesengroß.	
Wenige Tage später feierten sie **Hochzeit**. Sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende und waren ihr Lebtag lang ein weises Königspaar.	S

37 **Das Märchen „Die heilbringenden Kräuter“ hat eine typischen Beginn und ein typisches Ende.**

Beginn: Es war einmal eine arme Müllersfamilie.

Ende: Von nun an waren sein Vater und er nicht mehr arm, sondern reich und lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

38
- ☒ Das Märchen hat ein glückliches Ende.
- ☐ Es kommen mehrere Sprüche darin vor.
- ☒ Die Hauptfigur muss drei Aufgaben lösen.
- ☐ Eine verzauberte Prinzessin wird erlöst.
- ☒ Ein Tier kann sprechen.
- ☐ Es kommen Figuren vor, die gegensätzliche Eigenschaften haben.
- ☐ Böse Figuren werden am Ende hart bestraft.
- ☒ Zaubergegenstände spielen eine wichtige Rolle.

39 **Drachentränen**

Es waren einmal ein Bruder und seine Schwester, die wohnten alleine in einer **armseligen** (1) Hütte am Waldrand. Vor einigen Jahren waren ihre Eltern auf unerklärliche Weise verschwunden.
Als wieder einmal weder Brot noch Geld im Haus war, fragte das Büblein seine Schwester: „Wollen wir in den **verbotenen** (2) Zauberwald gehen, um Beeren zu suchen?“ Voller Angst stockte seiner Schwester zuerst der Atem, aber schließlich marschierte sie doch mit. Auf einer Wiese erblickte das Mädchen wenig später eine **wunderschöne** (3) Blume, riss sie ab und erstarrte sogleich zu Stein. Der Bruder begann **bitterlich** (4) zu weinen. Seine Tränen berührten den Boden und im Nu erschien eine **freundliche** (5) Fee. Diese sagte zum Burschen: „Hör auf zu weinen, ich bin eine gute Fee und kann deine Schwester wieder zum Leben erwecken. Allerdings musst du mir dafür eine Träne vom Drachen im Zauberwald bringen.“ Dann übergab sie ihm eine kleine Flöte, mit der er das Untier besänftigen konnte. Der Bub überlegte die ganze Nacht, wie er dem Lindwurm eine Träne

entlocken könnte. Als er schon ganz verzweifelt war, weil ihm nichts einfiel, kam er auf die **rettende** (6) Idee, eine Zwiebel mitzunehmen. Am nächsten Tag packte er noch ein kleines Glasfläschchen für die Träne ein und marschierte zur Höhle des Drachen, wo er alsbald dem **furchterregenden** (7) Untier gegenüberstand. Der Bub begann auf seiner Flöte ein Lied zu spielen und der Drache wurde zahm. Danach hielt er ihm die Zwiebel vor seine Nüstern. Sogleich fing das riesige Tier an zu weinen. Mit dem Glasfläschchen fing der mutige Knabe mehrere Tränen auf. Schnell lief er wieder zur guten Fee, die schon auf ihn wartete. Die Frau trat zum versteinerten Mädchen und träufelte ihm eine Drachenträne aufs Gesicht, während sie ein **sonderbares** (8) Lied sang. Seine Schwester schlug die Augen auf und umarmte ihn und als Dank auch die Fee. Diese ging danach unter eine **mächtige** (9) Tanne, unter der zwei Steinfiguren standen, die den Kindern erst jetzt auffielen. Sie benetzte deren Gesichter mit den restlichen Drachentränen und plötzlich standen die verschwundenen Eltern vor ihnen. Sie waren einst auch in Stein verwandelt worden. **Überglücklich** (10) fielen sie einander in die Arme. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

40

- ☒ Der alte Fischer holte das Netz ein und sah, dass sich darin einen kleines Fischlein verfangen hatte.
- ☒ Da fiel vom Baum ein wunderschön besticktes Kleidchen herab und damit konnte sie zum Feste gehen.
- ☒ Wie aus dem Nichts stand vor dem Häuschen plötzlich ein fremdes Männchen.
- ☒ Da machten sich die drei Burschen flugs aus dem Staube.
- ☒ Die Müllerstochter und der Prinz stiegen in die prächtige Kutsche und fuhren von dannen.
- ☒ Der König konnte sich nicht erklären, warum keiner seine Tochter freien wollte.
- ☒ Die Prinzessin saß auf ihrem prächtigen Rosse und verdeckte mit ihren Händen ihr Antlitz.
- ☒ Tief im Walde wohnte ein zauberkundiges Weiblein, das sie um Rat fragen wollten.
- ☒ Da kam ein weißes Täubchen zu ihm geflogen, das ein kleines goldenes Schlüsselchen im Schnabel hatte.

41

1. Das Hirtenmädchen **drehte** den Zauberring an seinem Finger und hatte somit einen Wunsch frei.
2. Sogleich nahm er den Tarnumhang aus der hölzernen Truhe, **legte** ihn um seine Schultern und war unsichtbar.
3. Als Geschenk erhielt der Müllersbursche Siebenmeilenstiefel, mit denen er in kurzer Zeit große Entfernungen **zurücklegen** konnte.
4. Es handelte sich um einen wundersamen Geldbeutel, der dessen Besitzer ewigen Reichtum **beschert**.
5. Die Prinzessin **setzte** die silberne Flöte an die Lippen, blies hinein und es ertönte eine wundersame Melodie.
6. Der Zwerg **kam** auf einem fliegenden Teppich angeflogen und lud die beiden ein aufzusteigen.

42

1. Eines schönen Tages traf der Jüngling im tiefen, dunklen Wald einen hinterlistigen Zwerg.
2. Alsbald nähert sich das blinde Mädchen der finsteren Höhle.
3. In diesem Augenblick tauchte eine gute Fee auf und sprach: „Ich bin bereit, dir drei Wünsche zu erfüllen."
4. Traurig saß der Schneidergeselle am Ufer eines Teiches, in dem sich der Vollmond spiegelte.
5. Um Mitternacht sprang plötzlich die Tür der Kammer mit einem ohrenbetäubenden Krach auf.
6. Gedankenverloren marschierte der junge Jäger durch den finsteren Wald.
7. Eines Tages wollte die Bauerntochter in den Wald marschieren, um Holz zu sammeln.
8. Freudig rief das Mägdelein seinen Vater und zeigte ihm stolz den Schatz.

43

Aus Schaden wird man klug	
Vor zwei Jahren verbrachten wir unseren Urlaub mit einer befreundeten Familie am Wolfgangsee. An einem schönen Sommertag beschlossen wir, eine Wanderung zu unternehmen. **= VORGESCHICHTE**	E
Gleich nach dem Frühstück fuhren wir mit einem Boot ans gegenüberliegende Ufer des Wolfgangsees. Dort angekommen, marschierten wir zur Seilbahn, die uns auf das Zwölferhorn brachte. **= VORGESCHICHTE** Beim Gipfelkreuz machten wir ein Gruppenfoto und dann wanderten wir los. Elias, Annika und ich marschierten immer ein Stückchen vor unseren Eltern. So konnten wir uns ungestört unterhalten und Pläne für die kommenden Tage schmieden. Plötzlich kamen wir auf eine Alm, auf der viele Kühe gemütlich grasten. Da sagte der Mutigste von uns, nämlich Elias: „Ich möchte unbedingt eine Kuh streicheln." „Nein, mach das lieber nicht!", meinten Annika und ich wie aus einem Munde, denn uns waren diese Tiere nicht ganz geheuer. Doch es war schon zu spät! Elias ging bereits langsam, aber zielstrebig auf eine braun gefleckte Kuh zu. Wir waren beide so aufgeregt, dass wir ihm fast nicht zusehen konnten. Als er das Tier anfassen wollte, geschah es: Die Kuh machte plötzlich zwei Schritte rückwärts und muhte laut. Elias erschrak fürchterlich und machte ebenfalls zwei Schritte rückwärts. Doch da stolperte er über einen Stein, stürzte und landete mit seinem Gesäß in einer frischen Kuhflade. Annika und ich platzten fast vor Lachen. Jetzt waren auch schon seine Eltern da und wollten mit ihm schimpfen. Elias hatte es noch nicht geschafft, wieder aufzustehen. Als seine Mutter und sein Vater sahen, wo er saß, brachen auch sie in lautes Gelächter aus. Wir alle konnten uns kaum beruhigen. Elias war die ganze Sache natürlich extrem peinlich und er wurde rot im Gesicht. Da sagte ich: „Jetzt wirst du nur mehr Kuhfladen-Eli von uns genannt." Wieder mussten alle heftig lachen. Mir liefen sogar Tränen über meine Wangen.	H

Leider hatten seine Eltern keine Ersatzhose mit. Deshalb zog er sich seine kurze Hose aus, gab sie in ein Plastiksackerl, band sich seine Regenjacke um die Hüfte und marschierte in den Boxershorts weiter. Bis wir im Tal waren, sagte er nichts mehr. Noch heute muss ich lachen, wenn ich an dieses Erlebnis denke. **= NACHGESCHICHTE**	S

W-Fragen, die in der Einleitung beantwortet werden:

- Wer: wir und befreundete Familie
- Wo: Urlaub am Wolfgangsee
- Wann: vor zwei Jahren an einem schönen Sommertag
- Was: Wanderung

---

44 **Wer zuletzt lacht, lacht am besten**

„Mama, ich gehe mit dem aufblasbaren Sessel zum Swimmingpool", hörte ich meine Schwester an einem heißen Sommertag sagen. **„In Ordnung, aber schmier dich gut mit Sonnenschutzcreme ein",** antwortete meine Mutter. Vielleicht war das nun die Gelegenheit, meiner Schwester einen Streich zu spielen?

Wenige Minuten später lag sie schon auf dem Poolsessel im Wasser, hatte die Augen geschlossen und genoss die Sonnenstrahlen auf ihrer Haut. Schnell lief ich in mein Zimmer, holte mein selbstgebasteltes Blasrohr samt Pfeil und kehrte wieder in den Garten zurück. Leise schlich ich mich an den Swimmingpool heran und stellte fest, dass sie eingenickt war. **„Jetzt ist der richtige Augenblick gekommen ",** sagte ich leise zu mir. Zuerst steckte ich den Pfeil in mein Blasrohr und führte es danach an meine Lippen. Ich wusste, es musste gleich beim ersten Mal funktionieren, denn ich hatte nur einen Versuch. Ich zielte auf die lange Seite des Sessels, holte tief Luft, blies ins Rohr und schon schoss der Pfeil blitzschnell Richtung Sessel. Er verfehlte sein Ziel nicht, bohrte sich durch die Plastikwand und ein lautes Zischen ertönte. Ich jubelte. Im Nu versank meine Schwester im Wasser und tauchte prustend aus dem Wasser auf. Ich konnte mich vor Lachen kaum halten. Als meine Schwester mich sah, wusste sie sofort, dass ich dahintersteckte.

„Na warte, dir werde ich's zeigen ", rief sie. Ich wollte gerade die Flucht ergreifen, da traf mich ein Wasserstrahl. Sogleich war ich ebenfalls pitschnass. Da hörte ich schon meine Mutter lachen. **„Wer zuletzt lacht, lacht am besten",** sagte sie. Sie hatte gerade die Blumen im Garten gegossen und mich dabei

beobachtet, was ich getan hatte, und mir den Streich gleich heimgezahlt.
Für den löchrigen Sessel musste ich natürlich aufkommen und meiner Mutter versprechen, nie wieder auf so eine dumme Idee zu kommen. Schließlich hätte ich meine Schwester mit dem Pfeil auch verletzen können.

45 **Der kleine Ausreißer**

„Benjamin, es ist so weit“, hörte ich meine Mutter **rufen**. Sofort **stürzte** ich ins Wohnzimmer. Auf dem Esstisch stand eine riesige Torte mit einer brennenden Kerzen und es **lagen** zahlreiche Geschenke daneben. Ich hatte Geburtstag. Ein Geschenk **stach** mir aber sofort ins Auge. Es war ein Käfig mit einem Hamster, den ich mir so sehr gewünscht hatte.

Nachdem meine Eltern mir ein Geburtstagsständchen gebracht hatten, umarmte ich sie **herzlich** und bedankte mich. Sogleich öffnete ich die Käfigtür und nahm den **braun-weißen** Hamster heraus. **Sanft** streichelte ich ihn und sagte: „Ich habe auch schon einen Namen für ihn, nämlich Sam.“ Ich war überglücklich. Um mir aber auch noch die anderen Geschenke anzuschauen, gab ich ihn wieder in sein Zuhause. Ich hatte noch ein **interessantes** Sachbuch über Hamster und ganz viele andere Geschenke bekommen.

Als ich mich wieder mit meinem neuen Haustier beschäftigen wollte, erschrak ich, denn der Käfig war leer. „Oje, ich habe vergessen, die Käfigtür zuzumachen, jetzt ist er ausgebüchst“, rief ich **entsetzt**. Sogleich begannen wir **nervös** im ganzen Wohnzimmer nach ihm zu suchen. Aber nirgends war er zu finden. Da rief meine Mutter plötzlich: „Die Terrassentür ist ja offen. Hoffentlich ist er nicht nach draußen gerannt.“ Flugs traten sie und ich nach draußen und was wir dort sahen, ließ uns den Atem stocken. Im Garten saß die Nachbarkatze und schleckte sich **genüsslich** die Pfoten ab. „Sie wird doch nicht meinen Sam gefressen haben?“, schluchzte ich und **dicke** Tränen liefen mir übers Gesicht. Mama war auch ganz **kreidebleich** im Gesicht.

Da hörten wir meinen Vater von drinnen nach uns rufen. Wir **eilten** ins Wohnzimmer und er **zeigte** lachend auf den Vorhang. „Schaut einmal, da ist er ja, unser Ausreißer.“ Sam hatte versucht den Vorhang hochzuklettern und war hängengeblieben. Ich **jubelte** vor Freude. Schnell **befreite** ich ihn aus seiner misslichen Lage und brachte ihn in seinen Käfig. Dessen Tür **verschloss** ich diesmal.

Nach dieser Aufregung ließen wir uns die Geburtstagstorte besonders schmecken.

46
1. Wir schauten gemeinsam einen Film an, der sehr unterhaltsam war.
2. Simone stieg den Fünf-Meter-Turm hinauf, der gerade für zehn Minuten geöffnet worden war.
3. Im Schatten des Nussbaumes saß Jonas und las ein Buch, das ihm Annabella geborgt hatte.
4. Die beiden besuchten an diesem Tag ihre Großmutter, die einen köstlichen Ribiselkuchen für sie gebacken hatte.
5. Wir sprangen sofort in den See, dessen Wasser glasklar und sehr erfrischend war.
6. Miriam und Jonas nahmen auf der Rodel Platz, auf der sie den Hang hinunterfahren wollten.
7. Die beiden Mädchen hörten ein unheimliches Kratzen, das aus der Küche kam.
8. Mein Freund und ich liefen flink auf den See zu, der über Nacht zugefroren war.